

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

431 (16.9.1918) Mittagausgabe



Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Anstr. Westfalen
Ausg. B mit Anstr. Westfalen
In Karlsruhe: Ausgabe A B
Im Verlage abgeholt 1.12 1.32
in d. Zweigstellen 1.25 1.45
frei ins Haus ge-
liefert 1.25 1.45
Auswärts: bei Ab-
holung a. Posthalter 1.12 1.32
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 1.25 1.57
Eingel-Nummer . . . 10 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitans größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlaa von
Herd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für den Textteil:
Anton Rudolph; für den Anzei-
genteil: A. Rinderspacher, Amts-
in Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Spalt. Kolonnenzeile 20 Wfr.
Die Reklamazeile 1 Wfr. Reklamen
an 1. Stelle 1.25 Wfr. die Zeile,
außerdem 30% Zuerungsaufschlag.
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt,
bei Nichterhaltung des Preises, bei ge-
richtlichen Streitigkeiten nach der
Anzeige außer Kraft tritt.
Vollständ. Preis: Karlsruhe Nr. 2339.

Nr. 431. Telefon: Geschäftshalle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 16. September 1918. Telefon: Redaktion Nr. 209. 34. Jahrgang.

Ein Friedensschritt Oesterreich-Ungarns.

Wien, 14. Sept. Amtlich wird verkündet: Eine objektive gewissenhafte Prüfung der Verhältnisse aller kriegsführenden Staaten wird keinen Zweifel mehr darüber bestehen lassen, daß alle Völker, auf welcher Seite sie auch kämpfen mögen, das baldige Ende des blutigen Kampfes herbeiführen. Trotz dieses natürlichen und begreiflichen Wunsches nach Frieden ist es bisher nicht gelungen, jene Vorbedingungen zu schaffen, die geeignet wären, die Friedensbestrebungen ihrer Verwirklichung näher zu bringen und die Klüfte, die die Kriegführenden gegenwärtig noch voneinander trennt, zu überbrücken. Es mußten deshalb

wirklichere Mittel und Wege in Erwägung gezogen werden, durch die den verantwortlichen Faktoren aller Länder Gelegenheit geboten werden könnte, die gegenwärtig vorhandenen Möglichkeiten einer Verständigung zu überprüfen. Der erste Schritt ist von Oesterreich-Ungarn einmütig mit seinen Bundesgenossen zur Herbeiführung des Friedens am 12. September 1918 unternommen worden, führte jedoch nicht zu dem erhofften Ende. Die Gründe dafür lagen wohl an den damaligen Verhältnissen.

Am die stetig im Abnehmen begriffene Kriegslust ihrer Völker aufrecht zu erhalten, hatten die alliierten Regierungen bis zu jenem Zeitpunkt jede Erörterung des Friedensgedankens mit Amtsmitteln unterdrückt, und so kam es, daß beide zu einer friedlichen Verständigung nicht entsprechend vorbereitet waren. Es fehlte der natürliche Übergang von der wilden Kriegshetze zur Vernunft. Es wäre aber verfehlt, zu glauben, daß unser damaliger Friedensschritt dennoch ganz ergebnislos blieb. Seine Früchte bestanden eben in jener nicht zu übersehenden Erkenntnis, daß die Friedensfrage seither nicht mehr von der Tagesordnung verschwunden ist, und wenn auch die von dem Tribunal der Öffentlichkeit geführten einschlägigen Diskussionen gleichzeitige Beweise von den nicht geringen Gegensätzen sind, welche die gegeneinander kämpfenden Mächte in ihrer Auffassung über die Friedensbedingungen heute noch trennen, so hat sich doch eine Atmosphäre gebildet, welche die Erörterungen des Friedensproblems nicht mehr ausschließt. Ohne übertriebenen Optimismus kann wohl aus den Äußerungen verantwortlicher Staatsmänner mindestens so viel konstatiert werden, daß der

Wille, zu einer Verständigung zu gelangen und den Krieg nicht ausschließlich durch die Macht der Waffen zur Entscheidung zu bringen, auch bei den alliierten Staaten bis auf einige gewiß nicht gering einschlägige Ausnahmen von verbündeten Kriegsheern allmählich doch durchdringen beginnt.

Die I. und L. Regierung ist sich dessen bewußt, daß, nachdem in tiefgehenden Erörterungen, die im Leben der Völker durch die verheerenden Wirkungen des Weltkrieges verurteilt wurden, die ins Leben gebrachte Weltordnung nicht mit einem Schlag wird ausgerichtet werden können. Mühsam und langwierig ist der Weg, der zur Herstellung friedlicher Beziehungen zwischen den durch Haß und Erbitterungen getrennten Völkern führt, doch ist es unsere Pflicht, den

Weg der Verhandlungen zu betreten, und wenn es auch heute noch solche verantwortlichen Faktoren gibt, die den Gegner militärisch niederzwingen und ihm den Willen des Siegers aufzwingen wollen, kann doch kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß dieses Ziel — angenommen, daß es überhaupt erreichbar ist — ein weiteres blutiges und langwieriges Ringen zur Voraussetzung hätte. Die für sämtliche Staaten der Völker Europas verhängnisvollen Folgen einer solchen Politik würde aber auch ein späterer Siegesfrieden nicht mehr gut machen können. Nur ein Friede, der die heute noch auseinandergehende Auffassung der Gegner in einer gerechten Weise ausgleichen könnte, würde der von allen Völkern ersehnte dauernde Friede sein.

In diesem Bewußtsein, und unentwegt bemüht, im Interesse des Friedens tätig zu sein, tritt nun die österreichisch-ungarische Monarchie neuerlich mit einer Anregung hervor, um eine direkte Aussprache

zwischen den einander feindselig gegenüberstehenden Mächten herbeizuführen. Der erste Friedenswille breiter Bevölkerungsschichten aller durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Staaten, die unentgeltliche Annäherung in einzelnen kontroversen Fragen, sowie die allgemeine menschliche Atmosphäre scheinen der I. und L. Regierung eine gewisse Gewähr zu leisten, daß ein im Interesse des Friedens unternommener neuerlicher Schritt, der den auf diesen Gebieten gemachten Erfahrungen Rechnung trägt, im gegenwärtigen Augenblick die Möglichkeit eines Erfolges bieten könnte.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat daher beschlossen, allen kriegsführenden Freunden und Feinden einen von ihr für denkbar gehaltenen Weg zu weisen und ihnen vorzuschlagen, im freien Gedankenaustausch gemeinsam zu untersuchen, ob jene Voraussetzungen gegeben sind, welche die

baldige Einleitung von Friedensverhandlungen als aussichtsreich erscheinen lassen. Zu diesem Behufe hat die I. und L. Regierung die Regierungen aller kriegsführenden Staaten zu einer vertraulichen und unerbittlichen Aussprache in einem Orte des neutralen Auslandes eingeladen und an sie eine in diesem Sinne abgefaßte Note gerichtet.

Mit der Note wurde dieser Schritt zur Kenntnis des heiligen Stuhles gebracht und hierbei an das dem Frieden zugewandte Interesse des Papstes appelliert. Ferner wurden auch die Regierungen der neutralen Staaten von der Demarche verständigt. Das stets enge Einvernehmen, welches zwischen den vier verbündeten Mächten besteht, bietet eine Gewähr dafür, daß die Verbündeten Oesterreich-Ungarns, an welche der Vorschlag in gleicher Weise geht, die in der Note entwickelte Auffassung teilen.

Das Friedensangebot, das die Mächte des Vierbundes am 12. Dezember 1918 an ihre Gegner gerichtet und dessen verbindliche Grundgedanken niemals aufgegeben haben, bedeutet trotz der Ablehnung, die es erfährt, einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte des Krieges. Zum Unterschied von den ersten 2 1/2 Jahren ist von diesem Augenblick an die Frage des Friedens im Mittelpunkt der europäischen, ja der weltweiten Aufmerksamkeit gestanden und hat sie seither in immer steigendem Maße beschäftigt und beherzigt. Der Reize nach haben fast alle kriegsführenden Staaten zur Frage des Friedens,

jeinen Voraussetzungen und Bedingungen immer wieder das Wort ergriffen. Die Linie der Entwicklung dieser Erörterungen war jedoch keine einheitliche und stetige. Die zugrunde liegenden Standpunkte wechselten unter dem

Einfluß der militärischen und politischen Lage, und zu einem greifbaren, praktisch verwertbaren allgemeinen Ergebnis haben sie wenigstens bisher nicht geführt. Immerhin kann unabhängig von allen diesen Schwankungen festgestellt werden, daß der Abstand der beiderseitigen Auffassungen sich im großen und ganzen etwas verringerte, daß sich trotz des unzulänglichen Fortbestehens entschiedener, bisher nicht überbrückbarer Gegensätze eine teilweise Nähe von manchen der extremsten konkreten Kriegsziele zeigt und eine gewisse Übereinstimmung, betreffend die allgemeinen Grundprinzipien des Weltfriedens manifestiert. In beiden Lagen ist in breiten Bevölkerungsschichten ein Annähern des Friedens- und Verständigungswillens unumkehrbar wahrzunehmen. Auch ein Vergleich der seitherzeitigen Aufnahme des Friedensvorschlages der Verbündeten bei ihren Gegnern mit späteren Äußerungen von verantwortlichen Staatsmännern der letzteren (also der Entente!), wie auch von nicht-verantwortlichen, aber politisch keineswegs einflusslosen Persönlichkeiten bestätigt diesen Eindruck. Während beispielsweise noch in der Antwort des Präsidenten Wilson Forderungen erhoben wurden, die auf eine Zerstückelung Oesterreich-Ungarns, auf eine Verkleinerung und tiefergehende innere Umgestaltung des Deutschen Reichs und auf die Vernichtung des europäischen Besitztandes der Türkei hinausliefen, werden späterhin diese Forderungen, deren Verwirklichung einen überwältigenden Sieg zur Voraussetzung hätte, in manchen Erklärungen amtlicher Stellen der Entente modifiziert oder zum Teil fallen gelassen. So erkannte in einer vor etwa einem Jahr im englischen Unterhaus abgegebenen Erklärung Minister Balfour ausdrücklich an, daß Oesterreich-Ungarn seine inneren Probleme selbst lösen müsse und daß niemand von außen her Deutschland eine Verfassung auferlegen könne. Minister Lloyd George erklärte zu Beginn dieses Jahres, daß es nicht zu den Kampfzielen der Alliierten gehöre, Oesterreich-Ungarn zu zerschellen, das ottomanische Reich seiner türkischen Provinzen zu berauben und Deutschland im Innern zu reformieren. Als symptomatisch kann auch gelten, daß Minister Balfour im Dezember 1917 kategorisch die Annahme zurückwies, die englische Politik hätte sich jemals für die Schaffung eines selbständigen Staats aus den in Ostpreußen gelegenen Gebieten Deutschlands engagiert.

Die Erregungen der Mittelmächte lassen keinen Zweifel darüber, daß sie nur einen Verteidigungskampf um die Unversehrtheit und Sicherheit ihrer Gebiete führen. Weit ausgesprochen als auf dem Gebiete der konkreten Kriegsziele ist die Annäherung der Auffassung hinsichtlich jener Richtlinien gegeben, auf deren Grundlage der Friede geschlossen werden soll. Präsident Wilson hat in dieser Richtung in seinen Reden vom 12. Februar und vom 14. Juli ds. Jrs. die Grundzüge formuliert, die bei seinen Alliierten nicht auf Widerspruch gestoßen sind, und deren weitgehende Anwendung auch auf Seiten der Verbündeten keinen Einwand begegnen dürfte, vorausgesetzt, daß diese Anwendung allgemein und mit den Lebensinteressen der betreffenden Staaten vereinbar ist. Allerdings ist zu bedenken, daß eine

Übereinstimmung in den allgemeinen Grund- sätzen nicht genügt, sondern es sich weiter darum handelt, über ihre Auslegung und über ihre Anwendung auf die einzelnen konkreten Kriegs- und Friedensfragen einig zu werden. Für einen unbefangenen Beobachter kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in allen kriegsführenden Staaten ohne Ausnahme der Wunsch nach einem Frieden der Verständigung gewaltig verstärkt ist, daß sich immer mehr die Auffassung Bahn bricht, eine weitere Fortsetzung des blutigen Ringens, das Europa in eine Trümmerstätte verandelt, und in einen Zustand der Erschöpfung versetzt, der seine Entwicklung auf Jahrzehnte hinaus läßt, ohne daß eine Gewähr dafür besteht, durch die jene Entscheidung durch die Waffen herbeizuführen, die von beiden Seiten in vier Jahren voll ungeheurer Opfer, Leiden und Anstrengungen vergeblich angestrebt wurde. Auf welchem Weg und auf welche Weise kann aber eine Verständigung angebahnt und schließlich erzielt werden? Besteht irgend eine ernste Aussicht, durch die Fortführung der Diskussion über das Friedensproblem in der bisherigen Art aus diesem Ziele zu gelangen? Bestehende Frage haben wir nicht den Mut zu betonen.

Die Diskussion von einer öffentlichen Tribüne zur anderen wie sie bisher zwischen den Staatsmännern der verschiedenen Länder stattgefunden hat, war eigentlich nur eine Serie von Monologen. Es fehlte ihr vor allem die Unmittelbarkeit. Rede und Gegnrede griffen nicht ineinander ein. Sprecher sprachen auseinander vorbei. Andererseits war es die Öffentlichkeit und der Boden dieser Auseinandersetzungen, die ihnen die Möglichkeit eines fruchtbareren Fortschreitens raubten. Bei allen öffentlichen Kundgebungen dieser Art wird eine Form der Vereinfachung angewendet, die mit der Wirkung auf große Distanz und auf die Massen rechnet. Damit vergrößert man aber bewußt oder unbewußt den Abstand von der gegnerischen Auffassung, erzeugt Mißverständnisse, die Wurzel lassen und nicht beseitigt werden, und erschwert der freimütigen, einfachen Gedankenaustausch. Jede Kundgebung der führenden Staatsmänner wird somit nie stattgefunden hat und auch ehe die zuständigen Stellen der Gegenseite darauf erwidern können, zum Gegenstand einer leidenschaftlichen oder übertriebenen Bepredung unverantwortlicher Elemente.

Über auch die verantwortlichen Staatsmänner selbst veranlaßt die Beforgnis, die Interessen der Kriegsführung durch ungünstige Beeinflussung der Stimmung in der Heimat zu gefährden und die eigenen letzten Absichten vorzeitig zu verraten, zum Umschlagen hoher Töne und zum starren Festhalten an extremen Standpunkten. Soll also der Versuch unternommen werden, zu prüfen, ob für eine Verständigung, die die Katastrophe einer selbstmörderischen Fortsetzung des Kampfes von Europa abzuwenden geeignet ist, die Grundlagen gegeben sind, so wäre dafür eine andere Methode zu wählen, die eine unmittelbare gründliche Erörterung zwischen den Vertretern der Regierungen und nur zwischen ihnen ermöglicht. Den Gegenstand einer solchen Erörterung und gegen-

seitigen Beleuchtung hätten ebenso die gegensätzlichen Auffassungen der einzelnen kriegführenden Staaten zu bilden wie auch die allgemeinen Prinzipien, die dem Frieden und dem künftigen Verhältnis der Staaten zueinander als Basis dienen sollen und über die zunächst eine Einigung mit Aussicht auf Erfolg versucht werden kann. Sobald eine Einigung über die Grundprinzipien erreicht wäre, müßte man im Verlaufe der Besprechungen versuchen, sie auf einzelne Friedensfragen konkret anzuwenden und damit deren Lösung herbeizuführen. Wir möchten hoffen, daß auf Seiten keines der Kriegführenden ein Bedenken gegen einen solchen Gedankenaustausch vorliegen wird.

Die Kriegshandlungen erzähren keine Unterbrechung.

Die Besprechungen gingen auch nur soweit, als die von den Teilnehmern für Aussicht bietend gehalten werden. Für die vertretenen Staaten könnte da kein Nachteil erwachsen. Weit entfernt, zu schädigen, müßte ein solcher Gedankenaustausch für die Sache des Friedens nur von Nutzen sein. Was das erstmalig nicht gelingt, kann wiederholt werden und hat vielleicht mindestens schon zur Klärung der Auffassungen beigetragen. Berge von alten Mißverständnissen ließen sich wegräumen, viele neue Erkenntnisse zum Durchbruch bringen. Ströme von zurückgehaltener Menschenfreundlichkeit würden sich lösen, in deren Wärme alles Wesentliche bestehen bliebe, wogegen manches Gegenwärtige verschwinden würde, dem heute noch eine übermäßige Bedeutung beigemessen wird. Nach unserer Überzeugung sind alle Kriegführenden es der Menschheit schuldig, gemeinsam zu untersuchen, ob es nicht jetzt nach so vielen Jahren eines opfervollen, jedoch unentschiedenen Kampfes, dessen ganzer Verlauf auf Verständigung weist, möglich sei, dem schrecklichen Ringen ein Ende zu machen. Die kaiserliche und königliche Regierung möchte daher den Regierungen aller kriegführenden Staaten vorschlagen, zu einer vertraulichen und unerbittlichen Aussprache über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses an einem Orte des neutralen Auslandes und zu einem nahen Zeitpunkt,

worüber man noch Vereinbarungen zu treffen hätte, Delegationen zu entsenden, die beauftragt wären, die Auffassung ihrer Regierungen über jene Prinzipien einander bekannt zu geben, analoge Bestimmungen entgegen zu nehmen, sowie offene und freimütige Aufklärungen über alle Punkte, die einer Präzision bedürfen, zu vermitteln und zu erheben. Die I. u. L. Regierung beehrt sich, die Regierung von . . . durch die geeignete Vermittlung Eurer Excellenz zu bitten, diese Mitteilung zur Kenntnis der Regierung von . . . bringen zu wollen.

Die Aussichten der Friedensnote.

Von unserer Berliner Redaktion.
□ Berlin, 15. Sept. Mit Zurückhaltung, wenn auch mit Anerkennung seines sittlichen Willens der sie entstehen ließ, ist die österreichisch-ungarische Friedensnote in Deutschland aufgenommen worden. Von einer Aufnahme muß man sprechen, denn da die Wiener Kundgebung ausdrücklich an die Verbündeten ebenso wie an die Gegner gerichtet ist, wird ihr Inhalt als ein rein österreichisch-ungarischer gekennzeichnet und Deutschland steht dem Inhalt der Note mit sachlicher Unbefangenheit ohne die Verantwortung des Urhebers gegenüber.

Wenn in dem Begleitwort die Hoffnung ausgesprochen wird, daß Deutschland und die anderen Verbündeten den Zwecken und Absichten der Note zustimmen würden, so trifft diese Annahme zu. Die Bereitschaft, dem Ende des Krieges durch einen Verständigungsfrieden ein Ende zu machen, sobald die Gegner irgend eine Möglichkeit dazu erkennen lassen, besteht in Deutschland so gut wie in Oesterreich-Ungarn. Seit mehr als 20 Monaten haben beide Mächte dieser Bereitschaft immer von neuem Ausdruck gegeben. Beht sich doch die österreichisch-ungarische Note sogar an die deutsche Antwort auf die Friedensnote des Papstes und die Erklärung an, mit der sich Graf Hertling noch am 12. Juli dieses Jahres auf jene Antwort berief. Selbst die Teilmit des Verhandels, die in der Wiener Note vorgeschlagen wird, die den Besprechungen „in einem kleinen Kreise“, entspricht dem vom deutschen Reichkanzler (außer vom Grafen Czernin) geäußerten Wunsch.

Soweit hätte es einer neuen Kundgebung kaum bedurft. Der sehr zuverlässliche Ton der Friedensnote oder läßt fast vermuten, daß Oesterreich-Ungarn an ganz bestimmte Vorschläge denkt, von denen es sich eine günstige Wirkung auf die Gegner verspricht. Denn was von der schon weniger ablehnenden Haltung der kaiserlichen Staatsmänner gesagt wird, genügt allein doch wohl kaum, um den Wiener Optimismus zu rechtfertigen. Welcher Art wirklich die Vorschläge sind, mit denen Oesterreich-Ungarn an den Besprechungsort zu gehen denkt, deutet die Note nicht einmal an.

Da die Kundgebung nicht von Deutschland ausgeht, kommen die Forderungen und Zugeständnisse, die das Deutsche Reich für sich zu machen hätte, zunächst nur unmittelbar in Frage. Schon jetzt aber kann man sagen, daß Deutschlands Auseinandersetzung mit seinem Hauptgegner einfacher sein dürfte, als die der Donaumonarchie mit ihren Feinden. Deutschland und England sind durch ihre Lage der Versuchung erhaben, einander in Europa Land und Leute abzufordern. Ueber Kolonien aber verständigt man sich immerhin leichter als über europäischen Besitz. Die schwersten überwindbaren Schwierigkeiten liegen, trotz des französischen Verlangens nach Elsaß-Lothringen, in den beiden Mittelmächten gemeinsamen „Dritten“. Das muß erwähnt werden, nicht weil wir den österreichisch-ungarischen Schritt für unweidmässig hielten, wohl aber, weil es die Aussichten der Note beurteilen hilft. Die Wiener Regierung weiß besser als wir, welchen Widerständen beim Gegner die österreichisch-ungarischen Teile des Rumänenfriedens, die Polenpolitik und die Festigkeit begegnen werden, die den italienischen Ansprüchen notwendig werden entgegengekehrt werden müssen. Diese Schwierigkeiten wären überwindlich, wenn sie für sich allein zwischen den nächstbeteiligten gelöst werden könnten. Sie sind überwindlich, soweit im Mittel-



punkt des Krieges zwischen Deutschland und England eine Verständigung möglich wird.

Das Echo der Wiener Friedensnote.

Die Wiener Note und der Reichstag.

Berlin, 15. Sept. Der interfraktionelle Ausschuss, der mit der Freitagssitzung seine Arbeiten beendet zu haben glaubte, hat gestern nochmals Besprechungen abgehalten, die im Zusammenhang mit den aus Wien eingetroffenen Nachrichten standen. Es hat, wenn wir recht unterrichtet sind, dabei auch eine interparlamentarische Fühlungnahme stattgefunden; von österreichischer parlamentarischer Seite wurden die deutschen Mehrheitsvertreter inoffiziell in Kenntnis gesetzt, welche diplomatischen Schritte die österreichisch-ungarische Regierung zu tun im Begriff stand.

Um 6 Uhr empfing Staatssekretär v. Hinge die Führer der Mehrheitsfraktionen, um ihnen Kenntnis von der Note zu geben und ihnen die Ansicht der Regierung mitzuteilen; um 8 Uhr erschienen gleichzeitig die Führer der nicht zur Mehrheit zählenden Fraktionen, Graf Westarp, Stresemann und Haase.

Die Beratungen des interfraktionellen Ausschusses über die neue Lage werden am heutigen Sonntag fortgesetzt. Wahrscheinlich wird der Reichskanzler den Ausschuss auch persönlich empfangen.

Die nationalliberale Fraktion, die im interfraktionellen Ausschuss nicht vertreten ist, wird Gelegenheit haben, in einer von ihr auf Dienstag, den 17. September, einberufenen Sitzung über die österreichisch-ungarische Note und den Gesamtkomplex der inner- und außerpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Ob unter den gegenwärtigen Umständen die Mehrheitsparteien nicht doch eine frühere Einberufung des Hauptausschusses ins Auge fassen werden, ist zur Stunde noch unentschieden. (Voss.)

Berlin, 16. Sept. Der Reichskanzler empfing gestern mittag die Führer der Mehrheitsparteien, um mit ihnen, wie schon am Samstag abend Staatssekretär v. Hinge, bei dem sich übrigens auch die Abgeordneten Graf Westarp, Stresemann und Haase einfanden, die durch den Friedensschritt der österreichisch-ungarischen Regierung geschaffenen Lage zu besprechen. Die Konferenz dauerte von 11 Uhr bis 1 1/2 Uhr. Auch die Staatssekretäre v. Hinge und Wallraf beteiligten sich an der Aussprache.

Seine gedankt der Reichskanzler die Führer der nicht zur Mehrheit zählenden Fraktionen zu empfangen.

Berlin, 16. Sept. Die „Voss. Ztg.“ glaubt zu wissen, der Zentrumsabgeordnete Gröber habe sich sehr wenig befriedigt von dem gesonderten Vorgehen der österreichisch-ungarischen Regierung und der Rolle der deutschen Diplomatie gezeigt. Im übrigen sei die Ansicht überwiegend gewesen, daß eine deutsche Beteiligung an etwaigen Friedensverhandlungen selbstverständlich sei für den Fall, daß der österreichisch-ungarische Schritt nicht erfolglos bleibe. Auch die Anfragen wurden in der Beratung gestreift.

Sch. Berlin, 16. Sept. (Privat.) In den Kreisen der Mehrheitsparteien des Reichstags, soweit ihre Mitglieder zur Teilnahme an den interfraktionellen Besprechungen in Berlin weilen, wird fast ausnahmslos der österreichisch-ungarische Friedensschritt sympathisch besprochen. Wenn auch die Ansichten in den Mehrheitsparteien über die Aussichten des Friedensschrittes geteilt sind, so hofft man doch, auf eine Stärkung des allgemeinen Friedenswillens der Völker der Alliierten. In diesem Sinne bedeute der österreichisch-ungarische Friedensschritt einen bedeutenden Fortschritt auf dem Wege zum allgemeinen Frieden. Da in Paris dieser Tage der alliierte Kriegsrat zusammentritt, auf welchem auch die politischen Führer der feindlichen Völker vertreten sein werden, so kann man hoffen, in acht bis zehn Tagen Klarheit darüber zu haben, wie diese Friedenshand entgegenzunehmen. (g. R.)

Sch. Berlin, 16. Sept. (Privat.) Der interfraktionelle Ausschuss der Mehrheitsparteien setzt heute seine Besprechungen fort, um zu der Wiener Friedensnote Stellung zu nehmen. Neuerungen von leitenden Parlamentariern der Mehrheitsparteien lassen erkennen, daß eine einmütige Zustimmung zu diesem Friedensschritt erfolgen wird. Unter der veränderten politischen Gesamtlage wird, wie die Berliner Montagsblätter schreiben,

zunehmende entschiedener als bisher die Einberufung des Hauptausschusses des Reichstags gefordert werden. g.R.

Berliner Stimmen zur Wiener Note.

All. Berlin, 15. Sept. Zur Wiener Note schreibt die fortschrittliche „Sozialistische Weltung“: „An der kaiserlich-österreichischen Monarchie glaubt man ansehender mit diesem neuen Friedensangebot zum Ziele zu gelangen. Wir können diesen Gedanken nicht teilen. Viel näher liegt die Wahrscheinlichkeit, daß die österreichisch-ungarische Regierung eine Abweisung erfahren werde; wenn dieser Erfolg eintritt, so liegt die Gefahr nahe, daß damit die Friedensausichten eher verflüchtigt als verbessert werden. Denn die Bräutigams der Entente wird es sich nicht entgehen lassen, genau so, wie sie es früher getan hat, auch jetzt wieder den öffentlich kundgegebenen Friedensspillen als einen Ausbruch der Schwäche anzusehen.“

Im feinsinnigen „Berliner Tageblatt“ heißt es: „Man wird die oben stehende, denen dieser Schritt entsprungen ist, ohne weiteres anerkennen müssen, aber es muß feststehen, daß die Frage aufzuwerfen, ob es in diesem Augenblick, da er den Augenblicken fast einen überhöhten Einbruch machen muß, zweckmäßig gewesen ist. Dieser Vorstoß, so selbstverständlich er ist, darf der Zustimmung aller dieser von vornherein ganz gewiß sein, die etwas, wie ein Kulturgeschick haben. Aber wir fürchten, daß dieser Schritt von der germanischen Seite, da es sich hier um eine ausgesprochene Sonderaktion Wiens handelt, Motive unterlegt werden, die die Entente eher noch zu weiteren Kriegsentwicklungen veranlassen könnte.“

Die demokratische „Morgenspost“ sagt: „Deutschseits wird man diesen Verhandlungen den besten Erfolg wünschen, auch dann, wenn die Hoffnungen, die man auf ihren Erfolg setzt, sehr gering sind und wenn man der Ansicht ist, daß die einzige wirksame Friedensoffensive in den an der Front zu liegenden Bereichen liegt, daß die Hoffnungen unserer Feinde auf eine Niederbringung Deutschlands eitel sind.“ Die mittelpolitische „Tägliche Rundschau“ meint: „Es kann einem Zweifel nicht unterliegen, daß dieser diplomatische Schritt Österreich-Ungarns der politischen Sache des Vorkrieges in erheblichem Maße Nutzen bringen dürfte. Wir können und wollen nicht annehmen, daß in der Motivseite, die zu ihm führte, die außerpolitische Wirkung eine Rolle miteingewirkt hat.“

Die sozialistische „Deutsche Tageszeitung“ gibt der Auffassung Ausdruck, daß für alle Friedensoffensive diejenige die beste und wirksamste und gleichzeitig die an den Fronten von dem Volkstum und der eisernen Entschlossenheit unserer Soldaten und dem Geiste und der Tapferkeit eines Hindenburg und Ludendorff gefordert wird. Jeder andere Weg ist nur von einer eingeengten Engherzigkeit, die allein von unbegrenzter Angst die Friedensoffensive furchtlich nach wie vor beim deutschen Schwerte liegt und das Vertrauen auf die ungeschwächte Kampfkraft unserer glorreichen Heere und die feste Zuversicht gibt, daß es seinen großen Zielen gelangen wird, dem deutschen Volke, seinen Verbündeten und damit der ganzen Welt zu dem von der Vorbereitung gewöhnlichen Schritt zum Frieden zu schreiten.

Die „Freie Presse“ schreibt: „Der Widerhall, den die gestern bekanntgemachte Note Österreich-Ungarns an die Regierungen aller Mächte der deutschen Presse gefunden hat, ist ein neuer Beweis für die nun offen bedehnte ernste Friedensbereitschaft unseres Volkes. Unentworfene tritt die Tatsache in die Erscheinung, daß der von unseren Bundesgenossen unternommene Schritt in Deutschland nicht nur völkern Verstandes begegnet, sondern auch dem Geiste entspricht, in dem er von Anfang an den gemeinsamen Kampf um die künftige Wohlfahrt der verbündeten Völker und Völker geführt hat.“

Wenn ich dennoch in mancherlei Abstufungen Zweifel an dem Erfolg des Vorgehens unserer Bundesgenossen reger, so gründet sie sich auf die Erfahrungen, die wir oder unsere Bundesgenossen bisher in allen Fällen gemacht haben, wo wir bestrebt waren, eine Verständigung anzubahnen und den Europa zerstückelnden Krieg auf dem Wege der Uebereinkunft beschleunigt zu Ende zu führen.

Die Berechtigung jener Zweifel liegt offen zutage. Sie ändern wie sich von selbst, nichts an der Bereitwilligkeit der deutschen Regierung gerne und ohne Verzug sich an den Besprechungen zu beteiligen, die etwa nunmehr infolge der neuen Anregung in Österreich-Ungarn aufzubrechen könnten.

Das Echo in Ungarn.

Ung. Budapest, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Meldung des ungar. Kerr-Büros. Die Mächte beabsichtigen die Note des Grafen Barian mit größter Aufmerksamkeit, verhehlen sich jedoch nicht die Schwierigkeiten, die dem vollen Erfolg dieses Schrittes entgegenstehen.

Der „Post und Blau“ schreibt: Die bisherigen Friedensschritte der Monarchie erlitten einen Misserfolg auch deswegen, weil die gegnerischen Staatsmänner zu einer Abweidung entschlossen, ihre Völker für die Ablehnung mit der Verantwortung zu gewinnen verstanden, daß der deutsche Versuch nicht aufrichtig gemeint sei, daß man aber doch der Monarchie eher Friedensausichten entgegenbrachte, aber annehmen mußte, daß sie im abgekarteten Spiel von ihren Verbündeten benutzt wurde, um so zu sagen, mit ihrem besseren Ruf, die in Wahrheit unüberwindliche Genugung Deutschlands zu beenden. Diese Ansicht ist fortan unumstößlich. Dem selbständigen Friedensschritt der Monarchie wird man auf diese Weise nicht nachgeben können. Den Friedensauswirkungen der Friedensnote sucht Graf Barian zu zementieren. Er vertritt sie durch seine als Kommissar übergebenen ungarischen Vorkriegs Note und durch die Sprache eines Staatsmanns, der dem Ernste des Friedens zuliebe von der Tatsache abstrahiert, daß er selbst leitender Staatsmann einer kriegführenden Macht ist.

„A Vilag“ sagt: „Welches immer das Schicksal der Note sein wird, immerhin wird die Note einen höchst wohlthätigen und heilsamen Einfluß ausüben.“

„Bella Vista“ schreibt: „Es ist zu bemerken, daß die Note von einer Macht herührt, auf deren Gebiet kein Feind ist und deren Truppen auf dem Gebiete des Gegners stehen.“

Der Ahnenruf

Roman von A. Wachenbach.

(23. Fortsetzung.)

Lange stand Ja Stolpen und kämpfte gegen die Verneinung, die aus all den Särgen drohte. Der seine Kopf mit der silberroten Haarkrone der Luxe bog sich trotzig in den Nacken. Kein Versprechen war bei den Toten. Sie ruhten so starr, wie es ihre Sarghüllen gewesen waren. In ihr aber klopfte das Leben, das Leben, das sich ständig aus sich selbst erneuert, weiter entwickelt, das Leben, das aufwärts steigt, das stärker ist als der Tod.

Ehrerbietigen aber festen Tones sprach Ja ein Vater, legte die Rechte der Reihe nach auf den Sarkophag des Vaters, der Mutter, des Bruders. Dann wandte sie sich, Dumpf fiel die schwere Tür hinter ihr ins Schloß.

Hans-Wolfgang sah, Sträußchen und Uhr in der Hand und wartete. Noch war die Stunde nicht erfüllt, da sah er sie kommen. Sie schritt rasch aus, das stimmende Haupt gesenkt, eine scharfe Falte zwischen den steilen, zusammengerückten Brauen. Er wollte ihr entgegengehen, aber seine Glieder wurden schwer, und der stämmende Herzschlag benahm ihm fast den Atem. Wie wunderbar das war! Er hätte so sitzen mögen und ihr Nahen in Selbstersehensschauern fühlen, wer weiß wie lang. Es ist köstlich zu sehen, wie das Glück aus Haus zuschreitet.

Und dann sah sie ihn, und ihr grübelnder Ernst verlag vor seinem stählenden Grusse. Sie reichte ihm die Hand, die er an die Lippen zog, um einige Herzschläge länger, als die Form es gestattet. Aber Ja Stolpen wehrte ihm nicht. Sie war an seiner Seite vor die Aussicht getreten, die den Blick frei gab über liebliche Dörfer, unbegrenzte Feldweiten, Wiesen und Felder. Sie wußte, im Rücken ragte die Burg ihrer Ahnen, und was da, soweit das Auge reichte, ausgebreitet lag im got-

denen Verheißungsglanz der Osterjonne, war einst dem vornehmen Geschlechte zu eigen gewesen, dessen Namen sie als Letzte trug. Nun stand sie hier neben dem bürgerlichen Manne. Diese Tatsache allein trennte sie von jenen, die hier Herren gewesen, und hier ihren letzten Schlaf schliefen. Sie bog den Kopf in den Nacken, ein Leuchten lag auf ihrer glatt gewordenen Stirn. Leise zog sie ihre Hand an sich, aber was sie dem Liebsten damit nahm, schenkte ihr süßes Lächeln doppelt zurück.

Hans-Wolfgang starrte sie glückstrunken an, und plötzlich fiel ihm etwas ein. Er sprang die paar Stufen zum Ausschichtstempelchen hinab, machte sich unter einem Gebüsch zu schaffen und kehrte mit einem Weidenkörbchen zurück, das mit Weidenkräutern bis zum Rande gefüllt war. Strahlend bot er die duftige Zubereitung dar.

„Eine uralte Frau ist mir in den Weg gelaufen, und hat mir soviel Glück gebracht.“

Und als das erkaunte Mädchen nicht gleich zusuchte, streute er ihm die tiefblauen Frühlingskinder mit ein paar raschen Griffen ritterlich vor die schmalen Hüfte. Dann bückten sich beide lachend und sammelten die Sträuße wieder auf, und dabei geschah es, daß des Mannes Magen plötzlich ein Knurren von sich gab, das weder zu dem poetischen Spiel mit den Weiden, noch zu seinen sonstigen hochgespannten Gefühlen paßte. Hans-Wolfgang mühte sich peinlich erschröken, den unruhigen Mahner zu beschwichtigen, aber der wurde von heimlichen Stohgebenen nicht satt und knurrte weiter. Die wahlzogene Ja vermachte sich schließlich nicht mehr zu beherrschen. Sie lachte so ausgelassen, daß der verlegene Besitzer des indistinkten Magens mit einstimmen mußte. Ehe er für die wenig glaubwürdige Versicherung, daß er bestimmt und durchaus nicht hungrig sei, eine einigermaßen glaubwürdige Form gefunden hatte, bat seine Dame, ihr jenseits der kleinen Pflanzung ein paar Rindenzweige zu besorgen. Er gehorchte erkaunt aber zifrig und fand bei seiner Rückkehr auf dem Holzstich des Tempelchens ein appetitliches kleines Mahl, auf weiches u-

Zum Eindruck in der Schweiz.

Genf, 16. Sept. Einer Depesche des „Berl. Lokalan.“ von hier besagt: Anlässlich der Eröffnung der Genfer Robins-Ausstellung gab der französische Generalkonsul Pralon der Erwartung Ausdruck, daß die Friedenswünsche der Völker nicht mehr allzulange ihrer Erfüllung harren möchten. Kurz nach Schluß der Eröffnungsfeier wurde der Wiener Vorschlag bekannt, dessen für und wider das Publikum lebhaft erörtert. Das Hauptinteresse wandte sich der Frage zu, ob die Wiener Regierung auf das Entgegenkommen eines neutralen Staates bezüglich des Ortes der geplanten Vorbesprechungen rechnen würde. Viel komme auf die Haltung der Londoner Konferenz an.

Sch. Berlin, 16. Sept. (Privat.) Nach Meldungen aus dem neutralen Ausland vom Sonntag (vor Bekanntwerden der Friedensunternehmung Österreich-Ungarns) sprechen die neutralen Zeitungen bereits am Freitag und Samstag von einem gemeinsamen Friedensschritt der neutralen Regierungen, sobald eine der kriegführenden Mächte direkte Verhandlungen unternehmen werde. Auch eine Genfer Meldung vom Freitag Abend erörtert die Wahrscheinlichkeit einer neuer Friedensaktion der Neutralen und des päpstlichen Stuhles. (g. R.)

Die Entente und die Friedensoffensive.

Berlin, 14. Sept. Havas verbreitet einer Basler Meldung des „A. T.“ zufolge nachstehende Mitteilung: „In dem Augenblick, da die Lage in Deutschland und Österreich-Ungarn schwerlich wird, unternehmen die Mittelmächte eine neue Friedensoffensive; sie versuchen einen diplomatischen Feldzug einzuleiten in der Absicht, die Mittelmächte vor einer Katastrophe zu retten, die unermesslich erscheint. Es tritt nicht nur allein auf dem Kampfplatz auf der König von Bayern, die Finanzmänner, die Industriellen, die Sozialisten, sie alle betonen in gleicher Weise die Reinheit ihrer Absichten und die Ueberzeugung, daß der Krieg nicht auf dem Schlachtfelde entschieden werden kann. Es ist das alte Mandeville. Die Entente wird aber nicht in diese Schlinge gehen.“

Burians Note in Paris noch nicht bekannt.

Sch. Rotterdam, 16. Sept. (Privat.) Soweit bis Sonntag abend Telegramme aus Paris vorliegen war bis dahin die österreichische Note nicht der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden. (g. R.)

Aus dem neuen Rußland.

Zum Schicksal der Czarenfamilie.

W.B. Kopenhagen, 14. Sept. Nach einer Blätternachricht aus Stochholm meldet das dortige Volkswirtschaftsblatt „Folkets Dagblad“, daß der Volkstommilar Tschitscherin die Meldungen über die Ermordung der Zarin und ihrer Töchter sowie Gerüchte über Massenmorde an Unschuldigen demontiert.

Der Terror in Moskau.

Moskau, 12. Sept. (Privat.) Wie dem Wiener A. R. Corr-Bureau berichtet wird, dauern die Erschießungen in etwas vermindertem Maße an. Auch viele Frauen werden ausgewiesen, ihre Möbel und ihr Hausrat als Staatsgut erklärt und unter das Proletariat verteilt.

Die Partei der internationalen Sozialisten, die mit den Bolschewiki stets gemeinsame Sache machte, protestierte beim Zentralkomitee gegen den Terror. Der Schweizerische Konsul erhob beim Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten gegen die Erschießung von Geiseln Vorstellungen, erhielt aber nur vage Versprechungen. Es wurde beschlossen, die Militär wieder zu uniformieren und Ordensauszeichnungen oder Medaillen für die rote Armee einzuführen.

Kohart und Litwinow.

W.B. Moskau, 13. Sept. Nach einer Nachricht der Zeitung „Mir“ ist das Schicksal des verhafteten englischen Generalkonsuls Kohart und seiner zum diplomatischen Korps gehörigen Helfers noch nicht entschieden. In Rätekreisen spricht man von der unter den verbündeten Diplomaten herrschenden Verwirrung und einer gewissen Bereitwilligkeit der Entente, der Räteregierung Konzeptionen zu machen. Bis zur Regelung der Frage bleibt Kohart in Haft.

London, 15. Sept. (Nicht amtlich.) (Privat.) Der Agent der Bolschewiki, Litwinow, ist aus dem Gefängnis in Belgien entlassen worden und nach Hampstead bei London zurückgekehrt.

bedrängten Papierervietten gar gierlich angerichtet. Da tat er einen Luftsprung wie ein großer Schulkunge, schlochte die glaubwürdige Form hinunter und belannte ebrlich:

„Ich habe einen Hunger, einen Hunger, Fräulein Stolpen, für den gibt es gar kein Eigenschaftswort!“

Und dann aßen sie. Und wieder war es das Schönste, was sie je erlebt hatten: Die Sonne lachte durch das dunkelgrüne Gaisblattblätterdach. Sie malte Lichtkringel auf des Wädchens rosiblen Flechtenzone und lockte aus dem langen, blonden Schnurrbart des Mannes goldene Funken. Die Weisheit dufteten sinnverwirrend. Die weite Landschaft lag wie ein köstliches Kunstblatt im smaragdnen Rahmen vor den trunkenen Blicken der beiden Menschen, die in aller Schönheit und strahlenden Schöpferpracht dieses Osterfontentages hoch nur sich sahen, eines das andere als des Lebens Ziel und Erfüllung.

Und wie es ihnen schmeckte! Nicht einen Bissen nahm der Mann, der nicht der Liebsten durch die weichen Finger gegangen war. Er sei nie so erschöpft, um sich selbst ein Bröckchen zu bereiten, u. da sie ihn in himmlischer Güte dem Hungertode entreissen wolle... Sie tat ihm lachend den Willen und kam dabei aus dem Staanen über sich selbst nicht heraus. Es war ja wirklich, als habe sie die letzten Reste der Baroness Wachenbach Stolpen von sich gestreift, als sie die Brust der Ahnen mit dem trohigen Willen verlassen hatte: Mein ist der Tag! Immer war das Vorgekehrte mitbestimmend neben ihr geschritten, so lange sie denken konnte, immer war die Vergangenheit lebendige Gegenwart auf Schloß Wachenbach gewesen. Sie atmete tief auf. Ihre schlanken Schultern hoben sich wie stehend und doch so erleichtert. Und dann sah sie den Mann an, der ihr hinfort Gegenwart und Zukunft bedeutete, ihr, die keine Vergangenheit mehr besaß. Auch seine Blicke ruhten auf ihr. Das Lachen war vermischt. Ein leuchtender Ernst lag auf ihren jungen Gesichtern. (Fortf. folgt.)



Deutsche Heeresberichte.

Sonntag Mittagsbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 15. Sept. (Mittl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Beiderseits des La Bassée-Kanals wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Bei Havrincourt griff der Engländer von neuem an. Sein erster Ansturm drückte uns vom Ostende von Havrincourt zurück. Tagsüber mehrfach wiederholte Angriffe brachen zusammen. Stärkstes zusammengefaßtes Feuer unserer Artillerie bereitete den Gegenangriff vor, der uns am Abend wieder in den vollen Besitz der por dem Kampf gehaltenen Linien brachte. Der Feind erlitt hier schwere Verluste und ließ etwa hundert Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Wichtige Artillerietätigkeit. Vortöße des Feindes am Dignon-Bach wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Armee des Generals von Carlouitz stand zwischen Ailette und Aisne wieder in schwerem Kampf. Nach mehrstündiger Feuerbereitung griff der Franzose seit frühem Morgen mit starken Kräften an. Beiderseits der Ailette wurde er von hannoverschen und braunschweiger Truppen abgewiesen. Brandenburger und Garde-Regimenter haben nach neun schweren Kampftagen, an denen der Gegner fast täglich verjagt, sich in den Besitz der Höhen östlich von Banzailon zu setzen, auch gestern wiederum ihre durch stärkstes Artillerie- und Minenwerferfeuer vorbereiteten Angriffe in hartem Nahkampf, teilweise im Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Das Infanterie-Regiment Nr. 20 unter Führung des Majors Milisch zeichnete sich hierbei besonders aus. Ueber die Höhen östlich von Passaug ließ der Feind in den Grund von Allemant. Unser Gegenangriff brachte ihn hier zum Stehen. Zwischen Sancy und Bailly brachen die mehrfachen, teilweise mit Panzerwagen vorgezogenen feindlichen Angriffe vor unseren Linien zusammen.

Ertünder durchschwammen östlich von Bailly den Aisnekanal und brachen vom Südufer Gefangene zurück.

Östlich der Aisne griff der Franzose in der Hauptstraße mit Senegalnegern zwischen Neillon und Romain an. Trotz schwerer Verluste, die der Feind bei vergeblichen Angriffen am Vormittag erlitt, ließ er am Nachmittag nach starker Feuerbereitung von neuem vor. Wir schlugen den Feind zurück und machten mehr als hundert Gefangene.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Beiderseits der Straße Verdun-Stain scheiterten Vortöße des Feindes. Zwischen der Cote Dorraine und der Mosel Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien. Der Feind, der teilweise mit Panzerwagen gegen sie in Teilangriffen vorstieß, wurde abgewiesen. Die Artillerietätigkeit blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das in Verbindung mit den Infanteriegefechten zeitweilig auflebte.

Wir schossen gestern 9 feindliche Ballone und 46 Flugzeuge ab. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonntag Abendbericht.

W.B. Berlin, 16. Sept. (Amtlich.) Abends. Keine größeren Kampfhandlungen. Teilangriffe des Feindes bei Havrincourt und zwischen Ailette und Aisne wurden abgewiesen. Vorfeldgefechte zwischen der Cote Dorraine und der Mosel.

Ereignisse zur See.

W.B. Amsterdam, 14. Sept. Das Scheveninger Fischerfahrzeug „Petronella Sch. 108“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und verunglückt. Zwei Mann der Besatzung wurden gerettet. Der Segellogger „Huibertje“ aus Scheveningen wird vermisst.

Unsere U-Boote an der amerikanischen Küste.

Berlin, 14. Sept. Die Unterseebootkampagne an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten hat in den letzten Wochen außerordentlich zugenommen. Unter den letzten Opfern der deutschen U-Boote befanden sich der englische Dampfer „Benifone“ (4000 Tonnen), der schwedische Dampfer „Sylsland“ (3000 T.) und der norwegische Dampfer „Sommerstad“, sowie das amerikanische Dschiff „Frederic Pelloga“ (7500 T.). Als letztes Opfer der deutschen U-Boote wird der amerikanische Kohlendampfer „Dorothy Baret“ (2000 T.) genannt. Die zunehmenden Erfolge der deutschen U-Boote beschäftigten das

amerikanische Kabinett in einer ungewöhnlich langen Sitzung. Die Ergebnisse der Beratungen sind der Presse nicht bekannt gegeben worden. Die Gesamtlänge der bisher versenkten Schiffe an der atlantischen Küste wird, der „B. Z.“ zufolge, mit 31 angegeben.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die amerikanische Offensive.

U. Genf, 15. Sept. Die französische Militärkritik weist darauf hin, daß es sich bei der amerikanischen Offensive darum handelt, die Masche von St. Mihiel zu reduzieren. Diese Masche von St. Mihiel wird ihrer Form wegen in den militärischen Betrachtungen allgemein als Masche von St. Mihiel bezeichnet. Die Offensive erfolgte auf einer Front von 20 Kilometer Länge, von St. Mihiel bis Pont-a-Mousson und wurde zum großen Teil von amerikanischen Truppen vollführt. Die heutige Savasnote gibt jedoch zu, daß die Offensive auf deutscher Seite erwartet wurde und daß sie daher nicht von Ueberraschungsmomenten begünstigt ist. (B. Z.-A.)

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 16. Sept. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, ist Generalleutnant von Bonin, der Kommandant von Berlin, auf sein Gehalt unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie zur Disposition gestellt worden. Als sein Nachfolger sei Oberst Schwert, Inspekteur der Militärstrafanstalten, bestimmt worden.

W.B. Wilhelmshöhe, 15. Sept. Die Herzogin zu Braunschweig ist gestern zum Besuche der Kaiserin, ihrer Mutter, auf Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen.

Talaat Pascha im Großen Hauptquartier.

W.B. Berlin, 14. Sept. Großvezir Talaat Pascha ist gestern abend um 9 1/2 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach dem Großen Hauptquartier abgereist.

England und der Krieg.

W.B. London, 14. Sept. Central News melden: Feldmarschall Nicholson, der 1917 Chef des Generalstabs war, ist gestern gestorben.

Die eingezogenen englischen Bergarbeiter werden heimgeschickt.

W.B. Amsterdam, 16. Sept. (Nicht amtlich.) „Allgemeen Handelsblad“ meldet aus London, daß die in die Armeen eingezogenen Bergarbeiter zum Dienst befreit und in die Bergwerke zurückgeschickt werden sollen. Es sollen täglich durchschnittlich 2000 Mann nach England zurückgeschickt werden. Es ist jedoch nicht bekannt, wie viele im ganzen vom Dienst befreit werden sollen, aber der Präsident des Bergarbeiterverbandes sagt, daß mindestens 20 000 Mann dringend notwendig seien. (Die Maßnahme wurde getroffen, um der stets wachsenden Kohlennot in England zu begegnen. D. Red.)

Die Opfer des irischen Aufstandes.

Bern, 13. Sept. (Privatteil.) Das „Tagbl.“ erfährt aus London: „Daily News“ berichtet, daß gestern die amtliche Statistik der Opfer des irischen Aufstandes veröffentlicht wurde. Allein im Stadtbezirk Dublin wurden damals während des Osterfestes 3064 Personen getötet, darunter 2535 Zivilisten, 484 Soldaten und 45 Polizisten. Ferner wurden 14 Teilnehmer am Aufstand hingerichtet und 145 ins Zuchthaus geworfen. (g. R.)

Politische Hinrichtungen in Indien.

Bern, 13. Sept. (Privatteil.) Das „Berliner Tagbl.“ meldet aus London: Einer amtlichen englischen Quelle zufolge sind im Jahre 1917 in Britisch-Indien ausschließlich der sogenannten Eingeborenenstaaten insgesamt 537 Männer aus politischen Gründen hingerichtet worden. (g. R.)

Amerika und der Krieg.

Braziliens Bruch mit Oesterreich-Ungarn.

W.B. Washington, 14. Sept. (Reuter.) In Washington ist die Nachricht eingetroffen, daß Brasilien die diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn abgebrochen und erklärt hat, daß zwischen den beiden Ländern der Kriegszustand eingetreten ist.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 16. Sept. Die gestrige Uraufführung von Hermann Noehels komischer Oper „Meister Guido“ am Karlsruher Hoftheater gestaltete sich für Wert, Leitung und Darstellung zu einem steigenden Erfolg. Gleich nach dem ersten Akte setzte herrlicher Beifall ein, der nach dem zweiten den Dichter-Komponisten wiederholt vor den Vorhang rief, bis nach dem Schlußakt Beifall und Hervorrufe sich nicht legen wollten und Hermann Noehel auch die eigene Verhangtür noch mehrmals passieren mußte. Herr Hofoperndirektor Cortolegis, dem der „Meister Guido“ seine ausgezeichnete musikalische Einfärbung verdankt und unter dessen Leitung Orchester und Bühne Hervorragendes leisteten, sowie die hiesige Leiter, Fr. B. Ufford, dem die Uraufführung der Oper das bald temperamentvolle, bald entzündend leichte und frohe Bühnenleben dankte.

hielten sich trotz der Fernrufe zurück und ließen dem Dichterkomponisten und den trefflichen Darstellern die vollen Ehren des Abends. Näheres über diese Uraufführung in der heutigen Abendnummer.

Mozart-Opus VII.

Ebs. Karlsruhe, 15. Sept. Die neueste unter den zahlreichen Bearbeitungen von Mozarts „Così fan tutte“, das am Samstag vor nahezu ausverkauftem Hause den ersten Mozart-Opus dieser Spielzeit beschloß, ist jene des Hallenser Theaterdirektors Sachse, und man rühmt ihr neben theaterpraktischen Vorzügen in erster Linie Treue zum Originaltext des Da Ponte nach. Wir will das wenig verdienstlich erscheinen, denn der Textdichter des „Don Giovanni“ hat hier Mozart unter dem Nebentitel „Die Schule der Liebenden“, ein geschmacklich doch recht minderwertiges Elaborat geliefert, im Vergleich zu dem das viel — u sehr zu Unrecht — geschmähte Zauberkosten-Buch Saffanobers geradezu als dichterisches Bekenntnis eines feinen Geistes anmutet. Da Pentes Liebesprobe, die die beiden Offiziere „infolge einer Wette“ mit ihren Bräuten vornehmen, hat für die beiden des Stüdes von Anfang an etwas unglücklich beschämendes, und jener Bearbeiter von „Così fan tutte“ allein würde schließlich recht behalten, dem es gelingen könnte, die Handlung, die bei Da Ponte eben nur eine Farce ist, zu verdichten und einigermaßen wenigstens ihres Tonstüdes würdiger zu machen.

Ich glaube nicht, daß wir die Situation kennzeichnen, indem wir sagen „Mozart adelt dieses Textbuch“. Weit mehr. Er läßt uns Da Ponte völlig ignorieren, seine göttliche Seele heißt unsere Herzen den Schmerz der verlassenem Schwestern fühlen, heißt uns trotz ihrer Niederlage die Hoheit ihres Denkens erkennen und jene Beschämung verspüren, die die Ritter gewaltsam von sich abstreifen müssen, nur um ihrer „Wette“ treu bleiben zu können. Wahrhaftig, mit Ausnahme jener Szenen, in denen des Meisters Anteil, wie z. B. in den Despina-Arien, ein leichtes Lächeln zeigt, nehmen wir die Stimmung des Stüdes im innersten Herzen ernst, und die schöpferische Kraft des Genius, der solches zu erreichen vermag, steht als wunderbar noch weit über der jenes Malers der klassischen Sage, durch dessen „Stilleben“ sogar der Instinkt der Vögel in Verwirrung gebracht wurde.

„Così fan tutte“ ist die Oper, in der die Musik vollkommen „absolut“ geblieben ist. Und wie jene gefühlvollste Wahrnehmung durch den Stil der Darstellung geföhlt werden muß, so hat auch der musikalische Teil einer Wiedergabe des Wertes nicht minder dem „absoluten“ Charakter der Musik dadurch Rechnung zu tragen, daß die Singstimmen gleichsam als weitere Obligatinstrumente in das Orchester miteinbezogen werden, daß unpersönlicher die allvernehmende Größe dieser Musik, die durch die Tragödie des „Don Giovanni“ hindurchgegangen ist und sich der deutschen Gefühlsreinheit jener der „Zauberflöte“ unmittelbar nähert, den Weg zu unserer Dankbarkeit finden kann.

Dazu gehört völlige Disziplin der Wiedergabe. Diese hatte die Aufführung am Samstag sowohl im hiesigen Teil, für dessen Betreuung Herrn Dumas uneingeschränkte Anerkennung zukommen muß, wie auch in musikalischer Hinsicht, wo es die bewundernswerte künstlerische Arbeitskraft des Herrn Cortolegis zu Wege gebracht hatte, sogar die Partien zweiter Ordnung, wie Hagedorn's Alfonso, Malon-Motias Guglielmo u. die Dorabella von Fr. S. Singer, in dankenswerter Abrundung dem Ensemble einzureihen, das durch Hermine Bosetti, trotz geringfügiger Indisposition, mit vollendetester Stilkunst geführt wurde. Frau v. Cr. n. s. nottreffliche Despina und Neugebauers Fernando, auf den die Hofoper besonders stolz sein darf, waren dem Gaste, der sich durch feinerlei Star-Allüren vorzürnte, würdige Partner.

So ergab sich eine Aufführung, die zwar nicht ganz die Ausgeglichenheit jener der „Gärtnerin aus Liebe“, der Eröffnungsfeierstellung des Opus, erreichte, dennoch aber dazu angetan war, einen festlichen und festigenden Eindruck zu hinterlassen. Und das der Theaterkasse zum Trost, die gar nicht nachkommen konnte und damit leicht vermisst hätte, die Stimmung des ersten Aktes zu untergraben. Freilich, die Ouvertüre war verloren.

Vermischtes.

W.B. Oldenburg i. Gr., 14. Sept. In der Sommerrezidenz des Großherzogs in Kassebe hat infolge eines Kurzschlusses ein Zimmerbrand gewütet. Mehrere Zimmer brannten völlig aus. An den Löscharbeiten beteiligte sich auch eine Abteilung der Marine, die sich zufällig in Kassebe aufhielt. Der Aufenthalt der großherzoglichen Familie wird nicht verzögert.

W.B. Hannover, 14. Sept. (Nicht amtlich.) Der frühere Ratstrofe Johannes Brandt, der seinerzeit aus dem Berliner Gefängnis ausgebrochen war, ist, wie der „Hannoversche Courier“ meldet, in einer Höhle bei Kirchweide in der Nähe von Bremen verhaftet worden. Er wurde gestern in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Auf seine Ergreifung hatten die Generalkommandos eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt, da es sich um einen Landesverräter handelte.

Zum Eisenbahnunglück in Holland.

W.B. Amsterdam, 14. Sept. Die Königin hat den Angehörigen der bei dem gestrigen Eisenbahnunglück tödlich Verunglückten ihre Teilnahme aussprechen lassen. Der Verkehr auf der Strecke Amsterdam-Hilversum dürfte noch längere Zeit vollständig unterbrochen bleiben. Die genaue Zahl der Toten ist bisher noch nicht festgestellt.

Wasserstand des Rheins.

Saarlouis, 16. Sept. morgens 6 Uhr 2,24 m (13. Sept. 2,82 m) Neßl, 16. Sept. morgens 6 Uhr 3,17 m (14. Sept. 3,65 m) Maxau, 16. Sept. morgens 6 Uhr 5,08 m (14. Sept. 5,51 m) Mannheim, 16. Sept. morgens 6 Uhr 4,49 m (14. Sept. 4,48 m)

Demnächst erscheinen wieder:

Wilh. Busch's humoristische Schriften

Wilh. Busch-Album, eleg. geb. Preis ca. Mk. 36.—

mit 1500 Bildern und Porträt von Busch (Verlag F. Bassermann). Inhalt: Abenteuer eines Jungesellen, Fips, der Affe, Herr und Frau Knopp, Julchen, Die Haarbeutel, Der Geburtstag oder die Partikularisten, Didikum, Plisch und Plum, Prise, Schnurdrücker oder die Bienen, Schnacken und Schnurren, Busch-Bilderbogen, Kunterbunt, Der Wurstlieb, Schein und Sein, Hernach, Heiteres und Ernstes aus Lebenswerkstatt Buschs mit mehreren bisher nicht veröffentlichten Bildergeschichten.

Neues Busch-Album, eleg. geb. Preis ca. Mk. 36.—

mit 1500 zum Teil farbigen Bildern (Verlagsanstalt für Literatur und Kunst). Inhalt: Der heilige Antonius von Padua, Hans Hucklebein, der Unglücksrabe, Das Pusterohr, Das Bad am Samstag Abend, die hühe Müllerstochter, Der Schreihals, Die Prise, Schnurdrücker oder die Bienen, Schnacken und Schnurren, Busch-Bilderbogen, Kunterbunt, Der Wurstlieb, Schein und Sein, Hernach, Heiteres und Ernstes aus Lebenswerkstatt Buschs mit mehreren bisher nicht veröffentlichten Bildergeschichten.

Akademische Buchhandlung R. Max Lippold, Leipzig, Königstrasse 37

Monatlich nur Mk. 3.—

Bestellscheine. Unterzeichnete bestell. hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstrasse 37 — Postcheckkonto 50728 — Wilh. Busch-Album, eleg. geb. Preis ca. Mk. 36.— Neues Busch-Album, eleg. geb. Preis ca. Mk. 36.— alle beide zus. monatl. Mk. 5.— Nichtigkeitsbescheinigung. Lieferbar nach Vorauszahlung, zahlbar ein Werk monatlich Mk. 3.— alle beide zus. monatl. Mk. 5.— Nichtigkeitsbescheinigung. s. r. l. 4889a



Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. September. Halbamtlich wird mitgeteilt: Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle, daß Reisende in höheren Wagenklassen Platz nehmen, als denjenigen, für die ihre Fahrkarten lauten.

Durlach, 16. Sept. Am morgigen Dienstag abend 7 Uhr findet in der „Krone“ eine Bürgerausschuß-Sitzung statt, in welcher über verschiedene wichtige Gemeinderatsvorlagen Beschluß gefaßt werden soll.

Manheim, 16. Sept. Die Postverwaltung sprach dem Stadtrat gegenüber den Wunsch aus zur Beschleunigung der Postzustellung an die Einwohnerstadt, die Postämter an die Straßenbahn anzuschließen.

Baden-Baden, 15. Sept. Einer Mitteilung des hiesigen Stadtrats ist zu entnehmen, daß sich die badischen Städte der Städteordnung auf Grund einer von der Konferenz der Oberbürgermeister entworfenen Satzung zu einem Verband zur Erreichung gemeinsamer Ziele der Städte zusammengeschlossen haben.

Friedrichshafen, 16. Sept. Durch Feuer wurde das Anwesen des Landwirts Franz Storz vollständig eingeschert.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman.

Karlsruhe, 14. Sept. Der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern, Dr. von Köhler, über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman.

lung der auf die Herstellung einer Großschiffahrtsverbindung vom Rhein über den Neckar und die Donau zum Schwarzen Meere abzielenden Bestrebungen verwendet werden können.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 16. September.

Hofbericht. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten Freitag vormittag unter Führung des Finanzministers und des Generaldirektors der Staatseisenbahnen die Hauptwerkstätte hier.

Hof-Anlage. Wegen Ablebens S. H. des Herzogs Eduard von Anhalt legt der Großherzogliche Hof Trauer an 10 Tage bis zum 23. d. Mts. einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Die alte Zeit ist in der vergangenen Nacht wieder in Kraft getreten. Um 3 Uhr wurden die öffentlichen Uhren auf 2 Uhr zurückgestellt, ein Vorgang, der allerdings für die Meisten unbemerkt überging.

Wichtige Antefelder. Der erste Kommando der Wohnungsabteilung der Oberpostdirektion, Herr Postsekretär Adolf Dillmann, beging am 13. September in geistiger und körperlicher Kräfte keine 50-jährige Anniversar.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman. Der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern, Dr. von Köhler, über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman. Der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern, Dr. von Köhler, über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt.

Erhalt für die fehlenden Streckungsmittel eine Menge von 20 Gramm Mehl auf den Kopf und Tag zugewiesen werden.

Das Karlsruher Mädchengymnasium bildet in diesen Tagen auf ein 25-jähriges Bestehen zurück. Prof. Dr. Sigmund Reichenberger hat aus diesem Anlaß eine kleine Schrift herausgegeben mit einer Darstellung der Geschichte des hiesigen Mädchengymnasiums, welches bekanntlich das erste seiner Art in Deutschland war.

Reiseprüfung an der Westfront. Trotz der ungeheuren von unseren Heerarmeen zu bewältigenden Aufgaben militärischer Art, erleidet die Pflege des Geisteslebens der Truppen durch Vorleser, Theater, Bibliotheken, Kino- und Musikaufführungen, Unterrichtsstunden usw., kaum irgend wie eine nennenswerte Unterbrechung.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman. Der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern, Dr. von Köhler, über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman. Der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern, Dr. von Köhler, über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman. Der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern, Dr. von Köhler, über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman. Der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern, Dr. von Köhler, über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman. Der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern, Dr. von Köhler, über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman. Der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern, Dr. von Köhler, über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman. Der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern, Dr. von Köhler, über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt.

Die Besichtigungsreise des Staatsministers von Bodman. Der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern, Dr. von Köhler, über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt.

Palast-Lichtspiele. Kassendöffnung 1/3 Uhr Anfang 3 Uhr. Nur noch 2 Tage. Lotte Neumann in ihrem neuen Meisterwerk Die Töchter des Herrn von Dornberg Schauspiel in 5 Akten. 11018 Maria Fein in ihrem ersten Film Serie 18/19. Edelwild. Roman in 4 Akten von Walter Schmidthaler. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Pfänder-Versteigerung. Am Mittwoch, den 18. Sept. 1918, vormittags von 9 Uhr an, findet im Kasinohotel des Leibhauses, Schwabenstraße 6, 1. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 1 bis mit Nr. 1260 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungskassal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Dienstag, den 17. Sept., nachmittags und am Versteigerungstage morgens geschlossen, wird jedoch nachmittags von 10-12 Uhr geöffnet. 1000122 Karlsruhe, d. 11. Sept. 1918. Städt. Pfandleihkass.

Gebisse. kauft jeden Dienstag per Etüd zu 10-30 Mt. Bin amtlich berechtigte Aufkäuferin. Frau Weined. 12032 Karlsru. 37. l. Sitz- u. Belourbäte zum Umformen nach Stoll, bohem. Modell. in 4 Wochen lieferbar. Laumann, Kaiserstraße 235, III. Selenphon 3747. Möbel, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Gegenstände, Betten, Matratzen, Divans, Tische, Stühle, Schafelohues, Schreibtische, Kleiderchränke, Vertikals, Kinderbetten, Kinderwagen, Bettfedern, Nähmaschinen, Kücheneinrichtungen, Uhren, Waffen, Musik-Instrumente, Pfand-scheine kauft und zahlt am besten 7483 Weintraubs An- u. Verkaufsgesellsch. 52 Kronenstraße 52.

Colosseum. Waldstr. 16/18. Colosseum. Teleph. 1938. Orchestleitung: Max Richt. Direktion: Gust. Kiofer. Bühnenleitung: Artur Götz. Ab heute Montag d. 16. September 1918. Täglich abends pünktlich 8 Uhr: Das neue Spezialitäten-Programm. Amanda u. Clarissa Schiller hervorragende, elastische Darbietungen. Lilly Walter-Schreiber kleinste Vortragskünstlerin. Lapp u. Habel die urkomischen Parodisten. Ku-Ka-Di! der Gold-Mephisto. Sylveros der erste sprechende Pangkünstler. Robert Pohlmann beliebter Humorist. Eva Hesse erstklassige Kunst- und Spitzen-Tänzerin. Maria Fellner Sängerin. 11051

Relze-Verkauf. 32 Zirkel 32, 1 Treppe hoch, im Hause der Fahrradhandlung Alwin Vater eröffnet. Sämtliche Neuheiten in Pelzen aller Arten eingetroffen. Große Auswahl. - Mäßige Preise. W. Lehmann. 10507. Undichte und überdröchte Wasserhähnen werden sorgfältig repariert bei Wilhelm Weiss, Blechermmeister, Steinstraße 14. Unentbehrlich fürs Feld sind: Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Casiergaraturen, sowie Haarschneidemaschinen. 74. Zu haben in größter Auswahl im Spezialgeschäft Karl Hummel. Telephon 1547. 7904\* Werderstraße 13. Priv.-Benion Adlerstr. 19, 3. Stock, empfiehlt guten Miting- u. Abendtisch neue zu verkaufen. Volkerei Köhler, zu mäßig. Preise. 929917 929543 Schützenstr. 25.

LUXEUM Lichtspiele. Kaiserstr. 105. - Telephon 3985. - Nur noch 2 Tage! Hanni Weisse in ihrem neuesten Film Die tanzende Hanni. Ein Lebensbild in 4 Akten. Lia Ley in 11009 „Die schwarze Gefahr“. Lustspiel in 3 Akten. Raucherbot. Komödie in 1 Akt. Letzte Vorstellung abends von 8-11 Uhr.



# Stärke

## - Leib-Hauswäsche

besorgt fortwährend  
(jetzt wieder mit kurzer Lieferfrist)  
**Dampfwaschanstalt Schorpp**  
Fernsprecher 725  
Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Annahmestellen:  
Karlsruhe: Kaiser-Allee 37 (Anstalt),  
Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1,  
Schillerstraße 32, Kaiserstr. 34, 94, 243,  
Amalienstraße 15, Waldstraße 64,  
Jollystr. 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstr. 32,  
Ludwig-Wilhelmstraße 5, Gerwigstr. 46;  
Durlach: Hauptstraße 15;  
Rastatt: Poststraße 6;  
Bruchsal: Wörthstraße 6. 8227

# Buchhalter.

Tüchtiger, erfahrener Kaufmann findet per Anfang Oktober in Nahrungsmittelefabrik im bad. Oberland Anstellung. Kenntnis der doppelt. amerikan. Buchführung nebst Monatsabzügen, sowie allen vorerwähnten Arbeiten notwendig.  
Verw. find unter Nr. 4408a durch die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ eingereichen.

## Maria Specht

Spezialgeschäft für feinen Damenputz

Kaiserstraße 15 Durlacher Tor

Sämtliche Herbst- und Winter-Neuheiten sind eingetroffen und lade ich zum Besuche derselben höflichst ein.

B30004

Jüngere, angehende Verkäuferin für sofort und später gesucht. 10998,3.3  
**C. Garbrecht,**  
Anst. C. Vohl,  
Spielwaren,  
Kaiserstraße 193/5.

Lehr-Fräulein für Büro kann sofort oder später eintreten. B30003  
W. Bräuer, Bürobedarf,  
Gabelsbergerstr. 9, Marktpl.  
Nach Herannah in Privathaus eine tüchtige Köchin,  
die auch Hausarbeit übernimmt, zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 4378a an die Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“ erb.  
Gesucht zum 1. Oktober einf. Stütze oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.  
Gute ev. l. Pers. m. best. Befähigung, die freie Wohnung u. Gartenbesitz m. Haus u. event. 1-2 Wohnz. hat. Gehaltsf. vorzuz. 4391a  
Frau von Felsow-Forstheim, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.

Begen Erkrankung des jetzigen Mädchens per sofort ein  
**jüngeres Mädchen** oder alleinstehende Frau für Küchenarbeit gesucht.  
**Colosseum-Restaurant,**  
Badstraße 11081

Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf sofort oder 1. Oktober gesucht.  
Müller, Karlsruh. 28, 3. Et.  
Suche zum 1. Oktober 1 Mädchen für Küche u. Hausarbeit.  
Mäheres B29881  
Kleberstraße 41, 1.

**Schneiderinnen u. Lehrmädchen** sofort gesucht. B29887  
**Elise Böhringer**  
10,1 Kaiserstr. 112.

**Stanz- und Kleberinnen,** auch solche, die es lernen wollen, gesucht. 11086  
Kunstabrederer  
**Arthur Albrecht & Co.,**  
Karlsruhe, Steinstr. 23.

Tüchtige Monatsfrau zu einzelner Dame für zwei Stunden vormittags gesucht. Sonntags frei. B29983  
Karlsruh. 32, II.  
**Pugrau gesucht.**  
W. v. Durlach, Karlsruh. 57, II.

**Monatsfrau gesucht.**  
B29748  
Karlsruh. 24, III.

**Mädchen** finden Beschäftigung bei  
**L. Seifendorfer,**  
10731 G. m. b. H.,  
Leinfelderstraße 70.

**Stellen-Gamle Fräulein** in mittleren Jahren sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Haushaltes. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote unter B29973 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

**Fräulein** sucht Stellung als Haushälterin bei einig. Herrn oder Dame, auch auf dem Lande. Zu erfr. bei B29991 Frau Mehlner in Randers.

**Herrschäfts-Köchin** mit guten Empfehlungen sucht auf 1. Okt. in feinerem Hause Stellung. Geh. Angeb. unter B29749 an die „Bad. Presse“ erbeten.

**Junges Mädchen**, aus guter Familie sucht zum 15. 9. oder 1. 10. Stellung als Stütze bei Familienanschluss in besser. Hause.  
Angebote u. Nr. B29952 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

**Zu vermieten**  
Ab 15. Nov. Kriegsverb. h. Villa im Neuharlal nahe Seidelberg, möbl. zu verm. für 4 Mon. od. läng. an ruh. Damen od. Eheg. Gehalt vorhanden. 3.1  
Angeb. unter Nr. 4392a an die „Bad. Presse“ erb.

**Artegstr. 196**  
eleg. möbl. 4 Zimmer-Wohnung nur an solide Herrschaft zu vermieten. Bad, elektr. Licht, Teleph., Garten vorhand. B30006  
**Eisenlohrstr. 29**  
eine möbl. Wohnung von 3 Zimmern auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Anzugeben von 5-7 Uhr. B29908  
**Wohnung**  
mit 3 Zimmern, Küche, Bad, elektr. Licht, an ruh. Dame od. Eheg. gesucht. Gehalt vorhanden. Anzugeben unter Nr. 4401a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 5.1

**Schöne 3 Zimmerwohnung** mit Gas, im Hinterhaus, ist auf 1. Oktober oder später zu verm. 11076  
Näh. Kurzenstr. 21, II.

Durlacherstraße Nr. 57 ist eine kleine Wohnung, 1 Zimmer, Küche u. Holzstall auf sofort zu vermieten. B29980  
Borneim möbl.  
Wohn- u. Schlafzimmern mit elektr. Licht in besser. Hause zu vermieten. Nach Vereinbarung. Näheres unter B29987 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer** auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen u. B29998 in der „Bad. Presse“.

**Gut möbl. Zimmer** mit sep. Eing. an besser. Herrn auf 1. Oktober zu vermieten. B29998  
Ludw.-Wilhelmstr. 10, III, 15a.  
Durlach, 35a, b, c, 15a, ist ein gut möbliertes Zimmer zum 1. Oktober zu vermieten. B29988

**Zwei Schüler** höherer Lehranstalt finden Aufnahme in gebildeter Familie. Geh. Angebote unter Nr. 10979 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Wohnung** der Lebensmittelbranche zu vermieten, ebent. mit Haus zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. B29579 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 3.3

**Zu mieten gesucht:**  
schöne 4-6 Zimmerwohnung, sowie Parterre-raumlichkeiten, möglichst in gleicher Gegend. Lage Nähe der Kaiserstraße. Angebote u. Nr. 11081 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

**Gesucht**  
für Oktober 3-4 Zimmerwohnung mit Gas, v. außerhalb gesucht. Ang. an Brenner, Birkel 31, 2. Etod. B29901

**Gut möbl. Wohnung** mit Mädchenzimmer auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter B29990 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Möbl. Zimmer** oder 2 einfache, mit zwei Betten und Küchenbenutzung von antindia, jung. Ehepaar halbjährig zu mieten gesucht.  
Angebote u. Nr. B29782 an die „Bad. Presse“ erb.  
Gebildetes Fr. sucht auf 1. Oktober ein möbl. Zimmer. B30008 an die „Bad. Presse“.

**Gut möbl. Zimmer** mit Pension, möglichst Nähe Gutenbergstraße, sucht best. ruhiger Herr. Preisangaben unter Nr. 4408a an die „Bad. Presse“.  
Seminarstr. sucht einfach.

**Zimmer** auch außerhalb der Stadt. Angebote unter B30006 an die „Bad. Presse“ erb.  
Militärischer Beamter sucht für dienstreie Lage möbliertes Zimmer bei besserer Familie. Angebote unter B30000 an die „Bad. Presse“ erbeten.

**Erhöhung des Einkommens** durch Versicherung von Leibrente bei der **Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt** Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75  
jährlich % der Einlage 7,25 | 8,25 | 9,25 | 10,25 | 11,25 | 12,25  
bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.  
Für Frauen gelten besondere Tarife.  
Vermögenswerte Ende 1917: 123 Millionen Mark.  
Tarife und nähere Auskunft durch:  
**Heinrich Kasten, Mannheim,**  
Augusta-Anlage 17.  
General-Agent: **Ludwig Ziegler** in Karlsruhe, Westendstraße 14.

Gründlichen, geübten Unterricht in **Stenographie und Maschinenschriften** erteilt  
11077  
**Emma Mühllich,**  
Birkel 5, II.

**Achtung!**  
Umzüge sowie Klavier-Transporte und sonstige Kommissionen besorgt bill.  
**Adam Werle,**  
Göthestraße 21.

**Haar-Arbeiten** werden angefertigt und umgearb. Ausgestimmte Frauenhaare für Kröpfe, Abende sowie an Frau Emil Schwant, Wwe., Kriegstraße 33.

**Glühlampen!!!**  
b. 10-50 Kerzen empfiehlt solange Vorrat  
**Adolf Fütterer,**  
Akademiestr. 23.

**Pianos** in schöner Auswahl von Grötrian-Steinweg, Krauß, Schwedien u. K. v. Wittich-Schott in der Preisliste von 850 Mk. bis 2500 Mk., sehr günstige Kaufgelegenheit, volle Garantie, Teilzahlung gestattet.  
**J. Seiser, Wagenan,**  
B29725 Hauptstraße 66.

100 000 Tosen **La. Schuchert**, sehr vorteilhaft lieferbar. 4324a  
**Keller & Co.,**  
Chemische Fabrik Mannheim-Ind.,  
Saulstraße 1.

**Feuertou-Doppelwählische Spültrüge** 9871  
" **Anspruchsbecken**  
neue Sendung eingetroffen.  
**Kmil Schmidt & Kons.**  
Kaiserstraße 209.

**Mandolinen, Gitarren Silber, Harmonikas** samt fortwährend 4100 Ans. und Verkaufsgeld  
**Levy, Hauptstraße 22.**  
**Pianino** gegen mögliche monatl. Vergütung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B29976 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erb.

**Herrschäfts-Köchin!**  
ein tüchtiger, selbständiger findet Stellung. Angebote unter Nr. 4398a an die „Bad. Presse“.

**Zu sofortigem Eintritt** mehrere tüchtige, selbständige arbeitende  
**Blechner,**  
welche in der Anfertigung von Eisenbahn-Signallaternen erfahren sind, 4404a  
ge sucht.

**Deutsche Eisenbahn-Signalwerke** Aktiengesellschaft vorm. Schabel & Henning, C. Stahmer,  
Zimmermann & Rudloh, Bruchsal (Baden).

**Lehrling** mit guter Schulbildung an baldigem Eintritt gesucht.  
**Nathan Baer,**  
Eisenwaren, Eisen-Waldhornstraße 8.

**Bäckerlehrling gesucht.**  
Ehrlicher, braver Junge wird als Lehrling angenommen. B. Menold, B29680  
Bäckermeister, Karlsruhe, Lehrlingstr. 22.

**Blechnerlehrling** gesucht.  
Friedr. Amolisch, Baublecherei, Unfall-Geld, Vorholstr. 24. B29767

**Fließ. Mädchen** für sofort gesucht. Georg Mayes, Karlsruhe, Lehrlingstr. 20. 10573

**Gold. Heiß. Mädchen** in guten Haushalt auf 1. Oktober gesucht. Näh. B29777  
Amalienstr. 26, I.

**Städt. Stellennachweis** für Kaufleute, Techniker u. Büroangestellte.  
Männliche Abteilung Fernspr. 5538.  
Weibliche Abteilung Fernspr. 949.  
Wir benötigen fortwährend tüchtiges, ein- oder mehrjähriges Personal beiderlei Geschlechts auf Kanzleien von Behörden, für kaufmännische und Fabrikbüros, für Militärbüros usw. Bewerbungsverfahren stellen wir zum Ausfüllen sofortig zur Verfügung. 10686,4.3

**Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe** (Städtisches Arbeitsamt),  
Säbingerstraße 100, 2. Stod.

**Pachkundiger Vertreter** mit guten Beziehungen zur einschlägigen Kundenschaft, rühriger, fleißiger Herr, von erster mittelständischer **Papier- und Pappengroßhandlung** für Dresden und Umgebung gesucht. 4399a  
Angebote unter C. 497 an Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden erbeten.

**Sofort gesucht** sichere **Rechner u. Rechnerinnen** für Akkord- und Lohnrechnung, Ausführl. Angebote unter „Personal-Kalkulation“ an: 4398a  
Flugenghan Friedr. Schafhausen a. B.

**Stark- und Schwachstrom-Monteuere,** sowie Monteuere für Rohrverlegung u. elektromedizinische Anlagen gesucht.  
**Siemens & Halske, A.-G.,**  
Technisches Büro Frankfurt a. M.,  
Guttenstraße 40, I. 4198a,2

**Kräftige, junge Männer als Heizer** gesucht. Zu melden bei 4292a,2.1  
**Gesellschaft Sinner,**  
Karlsruhe-Grünwinkel.

**Offene Stelle.**  
Zur täglichen Reinigung von Boden und Arbeitszimmer und zur Besorgung von Kommissionen wird von mir **jüngerer Burche oder Frau** gesucht.  
**O. Ph. Wilhelm,**  
Kaiserstraße 205. 11079,3.1

**Perfekte Stenotypistin** keine Anfängerin, die auch in allen Büroarbeiten erfahren ist, per sofort gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erb.  
**Deutsche Hüllerith Maschinen-Gesellschaft m. b. H.,**  
Villingen, Schwarzwald. 4400a

**Junge Mädchen** können eintreten.  
**Buchdruckerei Fidelitas,**  
Erbspringenstraße 6.  
11067,2.1

**Jung. Mädchen** finden leichte Beschäftigung. 8816  
**F. Wolf & Sohn G. m. b. H.,**  
Abteilung Kartonnage.

**Verkäuferin** für sofort und später gesucht. 10998,3.3  
**C. Garbrecht,**  
Anst. C. Vohl,  
Spielwaren,  
Kaiserstraße 193/5.

**Lehr-Fräulein** für Büro kann sofort oder später eintreten. B30003  
W. Bräuer, Bürobedarf,  
Gabelsbergerstr. 9, Marktpl.  
Nach Herannah in Privathaus eine tüchtige Köchin,  
die auch Hausarbeit übernimmt, zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 4378a an die Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“ erb.  
Gesucht zum 1. Oktober einf. Stütze oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.

**einfr. Stütze** oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.

**einfr. Stütze** oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.

**einfr. Stütze** oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.

**einfr. Stütze** oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.

**einfr. Stütze** oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.

**einfr. Stütze** oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.

**einfr. Stütze** oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.

**einfr. Stütze** oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.

**einfr. Stütze** oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.

**einfr. Stütze** oder 10995  
gew. Weinnädchen f. m. Hef. H. Kriegshaus, hant. Stütze evtl. vorh. 8-10, 11-12 u. 8-9 Uhr. Seugnisse u. Gehaltsf. an Frau General v. Dorne v. St. Ange, 2. St. Karlsruhe, Ringenstraße 9, v. 17. u. 18. Uhr.  
Gesucht nach Forstheim einfache Stütze oder bessere Mädchen für K. herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. B29938  
Vergütung ab 2-4 Uhr bei Gehaltsf. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2, Ecke Gabelsbergerstr.





Erst jetzt erhält das Regiment die Gewissheit, dass am 20. 9. 1917 in schwerem Kampf

**der Fähnrich**

## Adolf Meroth

den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Das Regiment betrauert in ihm einen tapferen, bis zum Tode pflichtgetreuen Soldaten, der ein tüchtiger Offizier zu werden versprochen war.

Im Namen des Offizierskorps des Inf.-Regts. „Markgraf Karl“ (7. Brandenburg.) Nr. 60

**v. Büna**  
Major und Regimentskommandeur.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

## Adam Schmitt

Steueraufseher a. D.  
Inhaber der gold. u. silb. Bad. Verd.-Medaille im 68. Lebensjahr Samstag nachmittag 4 Uhr, nach langem Leiden, jedoch unerwartet, sanft entschlafen ist. B30011  
Karlsruhe, den 16. September 1918.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
Frau **Elise Schmitt**, geb. **Besserer**,  
**Karl Lehmann**, Maschinenmeister,  
**Aug. Lehmann**, Schneidermeister,  
Frau **Professor Kellmann**, geb. **Lehmann**, Aschaffenburg.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. September, früh 10 Uhr, statt.  
Trauerhaus: Augartenstraße 4, III.

### Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter

## Frau Sophie Rückher

sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

11078

Karlsruhe, 14. September 1918.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster und innigster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vaters und Großvaters

## Ratschreiber

## F. P. Waibel

und für die ihm zuteil gewordene Ehre bei seinem Begräbnis sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

4410

Eichtersheim, 15. Sept. 1918.  
Frau Sophie Waibel, Ww. und Kinder.

### Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 41

## S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

### Trauerbriefe und Danksagungskarten

worden rasch und sauber angefertigt in der

**Druckerei der „Badischen Presse“.**

# L. Ph. Wilhelm

Kaiserstrasse 205

ladet zur Besichtigung der

## Herbst-Neuheiten und Modelle

in

# Damen-Hüten

ergebenst ein. 11010

**Juna Herr**, 25 Jahre, ebena. Stellung als Betriebsleiter, mit Vermögen, wünscht sich in nächster Verbindung zu treten zwecks Eirat.  
Angebote mit Bild unt. Nr. B29716 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

**Wer nimmt Kind**  
(Knabe) in liebev. Pflege. 100 M. Mütter dabei wohnen kann. Angebote unter Nr. B29806 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

**Dienstbube**, für Landwirtschaft, 18 J. alt, katholisch, in Mittelbaden oder Unterland, sofort in Erziehung und Pflege zu geben. 21  
Angebote mit Angabe der Entlohnung umgehend an den

**Gemeinderat Badolsh.**  
S. B.  
**Honsell**  
**Berlora**  
Samstag, den 14. Sept., schwarze Briefstabe mit 500 M. Inhalt. Der obliche Funder wird geben, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben. Kapellenstraße 38, 3. St. B30009

**Berlora**  
auf Altbahn zwischen Karlsruhe und Muenbach dünftes Lederstücken. Inhalt: Geldbeutel mit ca. 70 M. und Lebensmittelkarten. Abzugeben gegen hohe Belohnung, da Erinnerungsfund bei B29949  
**Bermann** Tisch.  
Kauferstraße 1, 3. St.

**Berlora**  
den 14. morgs. zwisch. 9 u. 10 im Erbprinzenparken od. Stadtkasse ein Wappstein mit Geld und Bezugsschein von Kriegerfrau. Gegen Belohnung abzugeben. Adamiestraße 16, IV. B29922

**Berlora**  
vorige Mode goldener Ohrring mit lila Stein. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben. **Kunbühro**.  
Am Freitag vorm. ging awischen Mühburg und Anlingen ein schwarzer Pelourhut verloren. Der ehrl. Finder wolle ihn gegen Belohnung abgeben. Wo? sagt unt. Nr. B29984 die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

**Berlora**  
Verlaufen schwarz-weiß gefleckte Spiger-Hündin. Gegen Belohnung abzugeben bei

**J. Mohr**, Ruppurr, Scheibenhartweg 1, II.

**Wohnhaus**  
mit Garten, zu kaufen gesucht. Größere Objekte kommen nicht in Betracht. Angebote mit Besch. u. nähere Angaben u. Preisangabe u. B29433 an die „Bad. Presse“ erbeten.

**Wohnhäuser**  
mit Garten u. Zubehör preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 4942a an die „Bad. Presse“.

**Hofgut**  
100-200 Morgen arsch. mit kompl. totem u. lebendem Inventar, mögl. etwas Wald, arsch. nahe Bahn, vom Selbstverwalter, bei event. ganzer Auszahlung zu kaufen gesucht. Baden und Württemberg bevorzugt.  
Angebote u. Nr. B29829 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

**Acker od. Garten**  
zu kaufen gesucht. 2.2  
Angeb. unt. Nr. B29945 an die „Bad. Presse“.

**Piano**  
gut erhalten, aus Privatband zu kaufen gesucht. Beschreibung mit Alter u. Preis an die Geschäftsst. d. Bad. Presse unt. B29726.

**Schlafzimmer-Einrichtung**  
zu kauf. gesucht, epil. ohne Bett, ebenso ein gut erhaltenes Emaillierb.  
Angebote unter B29988 an die „Badische Presse“.

**Drehmaschinen**  
ältere oder auch gut erhaltene, epil. nur Bestelle, wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Angebote, auch vom Lande B29986  
Kaiserstr. 172, Laden.

**Ein gebrauchter, email. Kessel**  
gesucht. Durchmesser 63cm von 11048  
**Kriegsspeischalle**, Kaiserstr. 2.

**Gebrauchte, gute Kameras**  
Größe 9x12, mit od. ohne Zubehör, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisangebot unter Nr. B29975 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet. 8.1

**Ein gebrauchter, aber gut erhaltenen Herren-Schirm**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B29992 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Feldbauer** sucht für sein jähriges Kind, das seine Mutter verloren hat, einen noch gut erh. Puppenwagen zu kaufen. Angebote unt. B29906 an die Bad. Presse.

**Zu verkaufen Bäckereiverkauf.**  
Bäckerei, Spegerei- und Kurzwarengeschäft, i. Amt Durlach gelegen, 100/120 Mark Lageeinnahme, wegen Todesfall sof. zu verk. Näheres M. Dres. B29803 Rühringstr. 86, b.

**Wohnhaus**  
In der Nähe Karlsruhe, Gärtnerei im Abtal, sind zwei zweistöckige der Neuzeit entsprechende

**Wohnhäuser**  
mit Garten u. Zubehör preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 4942a an die „Bad. Presse“.

## Klavier

gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfragen unter L. S. 59 an Haasenhein & Vogler, A.-G., Lahr i. Baden. 4406a.2.1

**Geschäftshaus a. verk.**  
In der Hermannstraße in Baden habe ich ein geräumiges Haus m. Laden, großen Lagerräumen, 17 a. 14 m. Garten a. Schlagspreis zu verkaufen. Das Haus ist nur mit erster Hypothek belastet. Es werden Kriegsrenten, Restauszahlungen oder lastenfreier Garten mit in Zahlung genommen. B29106  
Voll. Auskunft erteilt: **Karl Lehmann**, Bauunternehm., Florzheim, Tel. 442.

**Haus zu verkaufen.**  
Ein Doppelwohnhaus m. Einfahrt, 4 Stöckig, mit Birkensch. ist um 140000 M. zu verkaufen. Eventuell wird auch ein Bauplatz in Zahlung genommen. Näh. unter Nr. 11078 in der „Bad. Presse“.

**1 Bong-Fuchsjante**, 2 1/2 jährig, 140 groß, eingefahren und fromm, hat zu verkaufen. 4346a.3.3  
**F. Schindler**, Holzhandl., Durlach i. B.

**Piano**, gebraucht, gut erhalten, schwarz Ebenholz, zu verkaufen. Näheres unter B29854 durch die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Piano**  
schwarz, wenig gespielt, ist für 1200 M. zu verkaufen. Angeb. unt. B29989 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

**Zu verkaufen:**  
1 Badisch. 2 schöne Plüschfauteuils u. 1 Marmorplatte. Verkt. Kaiserstr. 15, 2. Stod. Lin. B29920

**Drehmaschine**, noch neu, gebt. gut erhalten, billig zu verkaufen. B29868  
Werderstraße 73, III.

**Herren- und Damenfahrrad**  
mit Gummi, beschlagert, zu verkaufen. B27159  
Schillingstraße 53, Hof.

**1 polierte Bellfist**  
mit Roth und Matrage, u. 1 Nachtschränken, alles gut erhalten zu verkaufen. B29989  
Karl. Wilhelmstraße 26, 5. Stod links, Stadel.

**Bestelle** mit Roth und Koffhaarmatrage, beschlag-nahmeret, sowie Spiegel billig zu verkaufen.  
Schillingstraße 91, IV. B30001 Münd.

**Neue Gaslampe**  
zu verkaufen. Book, Belgienstr. 23, 2. St. B29999

**Schöner Schwanzer**  
sehr wachsam, zu verkaufen. Franz Bauer, Leimen b. Heidelberg. B29997

### Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

## Höchst- und Richtpreise,

Giltig in der Zeit vom 16. Sept. bis 22. Sept. 1918 einschließlich für die Stadt Karlsruhe und die Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe.

Blumenkohl	Stück 100-120 Pfg.
Blattsalat	Stück 12-20
Endivien-Salat	Stück 15-25
Sellerie mit Kraut	Stück 25
Lauch	Stück 30
Schnittkohl	Stück 20
Brangold	Stück 5-20
Metzig	
Nudelschalen, Wiener und	
Eisapfen	Bund 8-12
Gurken	Stück 10-50
Gurken a. Einmachen	4-6
Kürbis	Fund 15
Tomaten	60
Pharbarber	25
Zwiebeln	50

**Vilae:**  
Bitterlinge Fund 100 Pfg.  
Stempilse 80

**Obst:**  
Äpfel Fund 50 Pfg.  
Birnen-Ebel 125  
Weinberg-Birnen 60  
Birn, große 50  
Kleine 40  
Kerfel 50  
Brombeeren 70

An allen Waren, sowohl auf den Märkten wie in sämtlichen Verkaufsstellen, sind die Preise in deutlich sichtbar Weise auf festem Material anzubringen. Das Zurückhalten angebotener Waren ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer des Festen im Kleinen an Jedermann abgegeben werden.

Die mit einem Stern versehenen Preise sind Höchstpreise. 11073  
Karlsruhe, den 13. September 1918.  
Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

### Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. September d. J., nach mittags 2 1/2 Uhr, werden im Auftrag

## Sonntagsplatz 2, 3 Treppen hoch,

folgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1 Divan, 1 Stagers, 1 Stuhl, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 1 Ovale, 1 geschm. Blumen-tisch, 1 Kauschisch, 1 Klavierstuhl, 1 Amerikaner, und 1 Treppenhül, 4 Reissbretter mit Reiss-schalen, 1 Schirmständer, 1 Fahne (deutsch), 1 Handtuchständer, 1 Brinn-Maschine, Galerie-stangen, 1 Partie Nippelchen, Lampengläser, 1 Spiegel, sowie sonst Versteigertes, 11088  
wozu Kaufliebhaber höfl. einladet

**J. Gromer**, Rechtsgerichtsvorsteher a. Z.

## Papierabfälle

jeder Art, wie Bücher, Zeitungen, Akten u. zum Einkampfen,

## Wein- und Sektflaschen,

sowie Glasabfälle,

## Frauenhaare und Männerhaare,

Kuh-, Ross- und Schweinehaare  
laufen zu Höchstpreisen 9151

## Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.

Karlsruhe, Amalienstraße 37  
Telephon 3729.  
Größere Mengen werden abgeholt.

## Herrenalb.

## Villa Kleinerk.

Ab heute bis zum 24. d. Mt. wird wegen Geschäftsaufgabe

## das ganze Inventar:

in Betten, Waschtische, Nachttische, Schränke, Kücheneinricht., Gartenmöbel u. a. freihändig zu Tagespreisen verkauft.  
Händler verboten. 4386a.2

## Tapeten

große Auswahl, sofort lieferbare Ware, da große Vorräte. Übernahme v. Tapetearbeit. 978  
S. Durand, Tapetenhaus, Durlachstraße 26, bei der Hauptpost. Telephon 2486

## Taschenuhren

wenn auch reparaturbedürftig, werden stets an gekauft in  
Weintraub  
An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstraße 62.